

# Eine hundertjährige Emmentalerin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **31 (1953)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-721681>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## **Eine hundertjährige Emmentalerin**

(Korr.) Dieser Tage konnte Frau Maria Brechbühl-Hirschi in Oberdiessbach (BE) die Vollendung ihres hundertsten Lebensjahres begehen. Die Jubilarin blickt an ihrem Geburtstag auf eine ungewöhnlich lange Wegstrecke ihres irdischen Lebens zurück, wie es nur ganz wenigen Leuten abzuschreiten beschieden ist.

Als wir das Müetti im sonnseits gelegenen Heim der Familie ihres Schwiegersohnes Fritz Stucker am Oelbergli aufsuchten, erzählte es aus seiner Schulzeit im behaglichen emmentalischen Trubschachen. Hier verbrachte die am 24. April 1853 geborene Tochter als jüngstes von sieben Geschwistern ihre Jugend. Ein noch sorgsam aufbewahrter Admissionspruch besagt, dass das Kind am Palmsonntag des Jahres 1869 in Trubschachen konfirmiert worden ist.

Bald nachdem ihr der Lebensgefährte durch den Tod ent-rissen worden war, wurde die Mutter in der Familie eines Tochtermannes aufgenommen und machte sich in deren Haus-haltung und Geschäft durch allerlei willkommene Arbeit nütz-lich. Nach Aufgabe des Metzgereibetriebes im Dorf Oberdiess-bach zog Mutter Brechbühl mit der Familie Stucker ans hilbe Oelbergli. Bis hoch ins patriarchalische Alter hinauf legte die fleissige und arbeitswillige Frau hier und dort noch Hand an. Freundlich umsorgt und behutsam von den Ihren gepflegt, ver-bringt Muetti hier ihren verdienten, geruhsamen Lebensabend.

Letztes Jahr noch weilte es öfters im Freien. Jetzt aber, wo sich lange zurückgebliebene Altersbeschwerden bemerkbar machen und es auch mit den Beinen nicht mehr so recht vor-wärts gehen will — zudem bringt der kleinste Standortwechsel sein zuweilen noch recht temperamentvolles Gemüt unnötig in Wallung — fühlt es sich am wöhlsten in seiner Stube. Jeden Tag aber kann die Hundertjährige gewöhnlich noch aufstehen und die Mahlzeiten selber einnehmen. Sicher zeugt die Tat-sache, wonach sie diesen Winter eine Lungenentzündung gut überstanden hat, von einer recht gesunden Konstitution.

Wir entbieten der hochbetagten Jubilarin zu ihrem seltenen Wiegenfest die herzlichsten Glück- und Segenswünsche und hoffen, dass ihr weiterhin ein unbeschwerter und ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge.

### **Damian Camenzind †** **Kantonalbankdirektor, Schwyz**

In der Nacht vom 14. auf den 15. April 1953 ist in Schwyz Herr Bankdirektor Damian Camenzind, der langjährige Kassier der „Stiftung für das Alter“, Sektion Schwyz, unerwartet rasch gestorben. Die Kunde vom plötzlichen Heimgang dieses edlen und vorbildlichen Menschen hat weitherum im Lande Bestür-zung und tiefe Trauer ausgelöst. Wohl wusste man, dass eine ernste gesundheitliche Störung ihn zu Anfang dieses Jahres zwang, von der Leitung des kantonalen Bankinstitutes zurück-zutreten. Aber niemand dachte daran, dass er so schnell von uns allen für immer Abschied nehmen müsste.

Damian Camenzind kam am 9. März 1890 als zweites von sechzehn Kindern des Gerichtspräsidenten Franz Camenzind in Gersau, dem schönen „Dorf am See“, zur Welt. Nach Absol-